



Selbst mittlere Einkommensbezieher können sich nicht immer eine Wohnung leisten. Zu diesem Ergebnis kommt Wolfgang Hessenhauer. Der Landesvorsitzende des hessischen Mieterbundes sprach bei der Veranstaltung des „Politischen Clubs Mittelhessen“, die von Stefan Bechthold moderiert wurde.



Fotos: Friesel/Szabowski (2)

## Zweimal „Offene Pforte“ am Wochenende

**GIESSEN** (red). Die Agenda-Gruppe „Urbane Gewässer und Gärten“ lädt am Wochenende wieder zur „Offenen Pforte“ ein. Los geht es am Samstag, 9. Juni, von 14 bis 16 Uhr im historischen Schulgarten der Ricarda-Huch-Schule. Dieser soll nach Überlieferungen mit der Gründung der Schule vor über 100 Jahren angelegt worden sein. Alte Pläne weisen auf den ursprünglichen Grundriss hin, teilt die Stadt mit. Solche Refugien, welche speziell den heranwachsenden Generationen die Bedeutung von Pflanzen und deren Nutzen vermitteln sollten, geraten in einer sich vermeintlich immer schneller entwickelnden Zeit leicht in Vergessenheit und können unwiederbringlich verloren gehen.

Ebenfalls von 14 bis 16 Uhr ist am Sonntag der Einblick in die grünen Refugien des Unteren Hardthofs möglich. Treffpunkt ist die „Galerie“ im unteren Kastanienhof. Nach einer kleinen Einführung besteht die Möglichkeit, sich gemeinsam auf den Weg zu machen, um die Vielfalt der Gestaltungen der Außenanlagen und Innenhöfe zu erkunden. Mitglieder des Vereins „Unterer Hardthof“ geben dann gern Auskunft über die Geschichte und Gegenwart dieses blühenden Industriedenkmal. Besucher werden gebeten, zur Anfahrt die Buslinie 7 in Richtung Evangelisches Krankenhaus, Haltestelle Unterer Hardthof, zu nutzen. Gäste mit Pkw sollen außerhalb des Hofgeländes entlang der Paul-Zipp-Straße parken.

Die Projektgruppe möchte die Begegnung von Menschen und somit einen Dialog zwischen ihnen fördern. Die Reihe der „Offenen Pforte“ wird von Silvia Lange und Lothar Goldhorn betreut.

## Zugunglück in Rödgen

**GIESSEN-RÖDGEN** (rsc). Am Bahnübergang zwischen Gießen-Rödgen und Trohe ist am Donnerstagmittag gegen 12 Uhr eine Frau tödlich verunglückt. Sie wurde von einem Zug erfasst, der von Gießen in Richtung Fulda unterwegs war.

Die Reisenden im Zug blieben unverletzt. Der Lokführer erlitt einen Schock und musste ärztlich versorgt und von der Notfallseelsorge betreut werden. 29 Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr sowie der Freiwilligen Feuerwehren aus Rödgen und Buseck waren mit acht Fahrzeugen vor Ort. Die Kreisstraße K31, die von Rödgen nach Trohe führt, war etwa eine Stunde lang gesperrt.

# Zu wenig und zu teuer

**INFRASTRUKTUR** Landesvorsitzender des Deutschen Mieterbundes sieht Länder und Kommunen beim Wohnungsbau in der Pflicht

Von Marek Szabowski

**GIESSEN.** Hohe Mieten und Wohnungsnot in der Stadt, sinkende Einwohnerzahlen und infrastrukturelle Probleme auf dem Land. Heutzutage eine günstige Wohnung mit guter Anbindung zu finden, fühlt sich für viele Leute wie ein Lottogewinn an. „Wir freuen uns, dass nach einigen Jahren, das Thema Wohnen endlich wieder eine Rolle spielt“, erklärt Wolfgang Hessenhauer bei der zweiten Veranstaltung des „Politischen Clubs Mittelhessen“ im Gießener „Heyligenstaedt“. Der Vizepräsident und hessische Landesvorsitzende des Deutschen Mieterbundes referierte unter dem Titel „Bezahlbares Wohnen, soziale Frage des nächsten Jahrzehnts“.

„Lange Zeit wurde uns verkauft, dass der Wohnungsmarkt in Ordnung wäre. Dabei verkannte man, dass es diesen Einen gar nicht mehr gibt, sondern es mehrere Märkte sind“, kritisiert der Experte. So würden sich Ballungsräume, Unistädte und der ländliche Raum völlig voneinander unterscheiden. „Das hat zur Folge, dass nicht mehr nur Men-

schen mit geringem Einkommen Schwierigkeiten bei der Suche haben, sondern auch schon mittlere Einkommen keine Wohnung mehr finden“, setzt er fort. So sei die Zahl derjenigen stark gestiegen, die 30 Prozent und mehr ihres Gehalts für Wohnraum ausgeben. „Den Menschen bleibt dann, wenn man alles abzieht, vielleicht noch der Hartz-IV-Satz zum Leben“, bilanziert er die gegenwärtige Situation.

Deutschlandweit fehlen nach Angaben des Bundesverbands der deutschen Wohnungs- und Immobilienunternehmen etwa eine Million Wohnungen. Zwar herrsche ein Bau-

boom, dennoch entstehen jährlich nur 300 000 Einheiten, obwohl der Bedarf bei 400 000 liege, macht Hessenhauer das Problem an Zahlen deutlich. „Davon sind die wenigsten jedoch wirklich bezahlbar, weil einfach zu wenig und zu teuer gebaut wird“, mahnt er an. Die öffentliche Hand müsste für mehr bezahlbares Bauen sorgen. „Im Koalitionsver-

trag spricht die Regierung von 1,5 Millionen neuen Wohnungen. Das macht etwa 375 000 pro Jahr, damit bleibt aber immer noch ein Minus vorhanden“, zeigt er auf, dass selbst die Vorgaben aus Berlin nicht den Mindestbedarf decken.

Doch nicht nur der Bund alleine sei schuld, auch die Länder und Kommunen seien gefordert. „Es standen in den letzten Jahren 1,5 Milliarden Euro für den Bau von Sozialwohnungen zur Verfügung. Die Länder haben teilweise

aber gar keine neuen Wohneinheiten gebaut, sondern das Geld für andere Zwecke verwendet“, sagt der Experte. In Hessen seien im

letzten Jahr von der Landesregierung ganze 582 Sozialwohnungen bewilligt worden, dabei bedürfe es etwa 6000 bis 8000 pro Jahr. „In den 90er Jahren haben Städte wie Wiesbaden und Frankfurt alleine mehr als 1000 gebaut, das ist eine Verfehlung der aktuellen Landesregierung“, wird der Referent deutlich. Hessenhauers Meinung nach würden

Mietrechtsveränderungen an der Wohnungsnot zudem nichts ändern. „Neubauten sind nicht an den Mietpreis gebunden. Neue Mieter kennen meist nicht den Preis des Vermieters und Fehlverhalten von Vermietern wird häufig nicht geahndet“, betont der Experte. Dennoch gebe es ein bisschen Licht am Ende des Tunnels. „Es wird ja mehr gebaut und man erkennt langsam die Problematiken. So wird das Land verstärkt gefördert, um auch außerhalb der Ballungsräume zu leben. Dafür muss aber die Infrastruktur deutlich verbessert werden“, findet Hessenhauer. Dass dies jedoch ein Problem für die Kommunen sei, erklärt Stefan Bechthold, der anstatt des eigentlich vorgesehenen Thorsten Schäfer-Gümbel die Veranstaltung moderierte. „Ich habe keine grünen Flächen mehr, die ich zum Bebauen freigeben kann, dabei ist die Nachfrage enorm“, so der Fernwälder Bürgermeister. Zudem müsse man sich an den naturschutzrechtlichen Ausgleich halten. „Aber wir wissen alle, dass wir jetzt zum Handeln gezwungen sind“, schloss Bechthold die Veranstaltung.

» Den Menschen bleibt dann, wenn man alles abzieht vielleicht noch der Hartz-IV-Satz zum Leben. «

Wolfgang Hessenhauer

# Mietniveau „nur unerheblich gestiegen“

**VERSAMMLUNG** Mitglieder der Baugenossenschaft 1894 Gießen erhalten Dividende von vier Prozent / Deutlicher Nachfrageüberhang bei Mietwohnungen

**LINDEN/GIESSEN** (ee). Erneut können sich die Mitglieder der Baugenossenschaft 1894 Gießen über eine Dividende in Höhe von vier Prozent freuen. Dies gab der Aufsichtsratsvorsitzende Günter Schlabbach (Gießen) in der Mitgliederversammlung bekannt. Im Geschäftsbericht sind zudem 47 Mitglieder aufgeführt, die seit 50 Jahren und länger der Baugenossenschaft die Treue halten.

Auf das Zahlenwerk des vergangenen Geschäftsjahres ging Vorstandsmitglied Michael Schulte ausführlich ein. Danach zählte die Baugenossenschaft nach 79 Zu- und 105 Abgängen insgesamt 1784 Mitglieder. Das sind 26 weniger als noch im Jahr 2016. Von den Mitgliedern werden 11 375 Geschäftsanteile gehalten, sagte Schulte. Bewirtschaftet wurden zum Jahresultimo 136 Wohnhäuser mit 1190 Wohnungen, zwei gewerbliche Einheiten, eine Geschäftsstelle, 288 Garagen und 352 Abstellplätze. „Die Angebots- und Nach-

fragesituation an Mietwohnungen in der Region Gießen ist weiter von einem deutlichen Nachfrageüberhang gekennzeichnet“, betonte Schulte.

## Jahresüberschuss

Das Mietniveau sei im Bereich der Baugenossenschaft um 3,13 Prozent „nur unerheblich gestiegen. Die durchschnittliche Wohnungsgrundmiete beträgt 5,27 Euro pro Quadratmeter Wohnfläche“. Die Genossenschaft erzielte Erlöse aus der Hausbewirtschaftung in Höhe von 6,961 Millionen Euro gegenüber 6,811 Millionen Euro in 2016. Bei einer Bilanzsumme von 64,323 Millionen Euro wurde ein Jahresüberschuss von rund 656 000 Euro und ein Bilanzgewinn von fast 151 000 Euro erzielt.

Im Rahmen der Vollmodernisierung Kugelberg 57 und 63 in Gießen wurde von der Stadt eine Grundstücksparzelle

erworben, die in erster Linie als Zuwegung für die in diesem Jahr neu geplan-



Hatte gute Zahlen zu verkünden: Vorstand Michael Schulte.

Foto: Wißner

ten Einstellplätze für die Häuser Kugelberg 57-63 dienen soll. In diesem Be-

reich erfolge auch eine Neugestaltung des Wohnumfelds. Für bauliche Instandsetzungs-, Instandhaltungs- und Einzelmodernisierungsmaßnahmen seien rund 1,625 Millionen Euro aufgewendet worden. In diesem Betrag sind Instandhaltungs- und Modernisierungskosten, die aufgrund von Wohnungswechseln investiert wurden, in Höhe von 536 000 Euro enthalten. Einer Bebauung zugeführt werden soll das Grundstück Hölderlinweg 5 in Gießen.

Die stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende Karin Bouffier-Pfeffer trug den Bericht über die durchgeführte Prüfung vor. Den Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates wurde einstimmig Entlastung erteilt. Bei den turnusgemäß anstehenden Wahlen zum Aufsichtsrat wurden Gertraud Nörenberg, Michael Mutz (beide Gießen) und Holger Olbort (Großen-Linden) für weitere drei Jahre in den Aufsichtsrat gewählt.